

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 16 (1934)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Winterthur

Verantwortliche: Dr. med. h. c. h. C. M. W. M. Winterthur, Telefon 21.844, sowie deren Filialen. Postfach-Ronto VIII b 858

Administration, Druck und Expedition: Subdruckerei Winterthur vormals G. Winter, L. O. Telefon 22.252

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.50, halbjährlich Fr. 6.50. Auslands-Abonnements Fr. 15.50. Einzel-Nummern kosten 20 Rappen / Erschließen auch in sämtlichen Bahnhöfen / Abonnements-Eingehungen auf Postfach-Ronto VIII b 58 Winterthur

Insertionspreis: Die einpaltige Nonpareille oder auch deren Raum 30 Rpp. für die Schweiz, 60 Rpp. für das Ausland / Hellmatten: Schweiz 30 Rpp., Ausland Fr. 1.50 / Chiffrepreis für 50 Rpp. / Keine Verbindlichkeit für Platzveränderungen der Inserate / Insetzschluss Montag Abend

Wochenchronik.

Inland.
Der Bundesrat hat diese Woche die wichtige Frage betreffend Arbeitsbeschäftigung und Arbeitsbeschaffung genehmigt. Die Vorlage ist ein umfangreiches Dokument. Neben den eigentlichen großen öffentlichen Werken, die in Aussicht gestellt werden sollen, ist die Ausdehnung der Anlagen von Arbeitsstätten, Arbeiten bei den Bundesbahnen, für welche Arbeiter der Bund in den Jahren 1935-1937 einen Kredit von 38 Millionen bereitstellen will - soll der weitere Ausbau des Arbeitsnachweises, die Erweiterung der öffentlichen Arbeitsämter, die Förderung der Beschäftigung in der Wirtschaft eine zweckmäßige Ausnutzung sämtlicher vorhandenen Beschäftigungsmöglichkeiten ermöglichen.

Interessieren dürfte unsere Frauen besonders auch, daß die Vorlage die Betreuung des Mindesteinkommens der Kinder im Erwachsenenalter von 14 auf 15 empfindlich, die vorzeitige Pensionierung dagegen als zu hochpfeilig und das Doppelverdienstrecht als in seinen ganz bestimmten Fällen den Arbeitsmarkt nicht entlastend ablehnt.

Eingelangt befindet die Vorlage auch die Frage des Arbeitsbeschäftigung, dessen Obergrenzen aus verschiedenen Gründen, nicht zum wenigsten auch wegen seiner Komplexität (145 Millionen) abgelehnt, dagegen die Unterhaltung und der weitere Ausbau bereits bestehender Werke genehmigt wird.

Die neue Schlichter-Gesetzgebung, die unter anderem auch die öffentliche Arbeit zu manchen Umgruppierungen und Änderungen im Hinblick auf die Beschäftigung der Arbeiter in den Jahren 1935-1937 einen Kredit von 38 Millionen bereitstellen will - soll der weitere Ausbau des Arbeitsnachweises, die Erweiterung der öffentlichen Arbeitsämter, die Förderung der Beschäftigung in der Wirtschaft eine zweckmäßige Ausnutzung sämtlicher vorhandenen Beschäftigungsmöglichkeiten ermöglichen.

Sklavenshandel - ein unbeflegtes soziales Uebel.

Vor kurzem konnte man in den Tageszeitungen lesen, daß in England alle Kirchenklappen läuteten, um des Tages zu gedenken, an dem vor 100 Jahren die Freigabe aller Sklaven in den britischen Dominions beschlossen wurde. Eine kleine Gruppe führender Staatsmänner aus Frankreich, England und Österreich sah aber damals schon ein und legte in gemeinsamer Erklärung fest, daß die Sklaverei als ein internationales Problem empfunden werden müsse und daß einheitliche internationale Mittel in diesem Kampf eingesetzt werden müssen. Kaum aber, bevor man sich dementsprechend ausgesprochen hat, sind heute noch nach 100 Jahren es nötig ist, die Sklaverei zu bekämpfen. Wohl ist sie in den Ländern Europas und Amerikas abgelehnt, es ist aber noch keineswegs gelungen, in den anderen Erdteilen, in Arabien, Afrika, die Sklaverei und den damit verbundenen Menschenhandel zu unterdrücken.

Es herrscht darin - zufolge einer von der französischen Regierung vorgelegenen Definition: ein Sklave ist eine Person, an den sich Eigentümernrechte knüpfen.

Was immer menschliche Wesen solchen Schicksalen unterworfen gewesen sind, haben sich daraus bestimmte Konsequenzen ergeben. So ist die Sklaverei auf die Dauer immer untrennbar gewesen von solchen Dingen, wie körperliche Brandmarkung, Peinliche und Mißhandlung.

Die Frage der Sklavensklaverei für den Markt war einer der Hauptgründe, die den Maharaßtrich von Nepal bewegten, die Sklaverei in seinem Schicksal abzuheben. Die wirtschaftlichen Argumente, mit denen er beauftragte, den Sklavensklaverei seinen Standpunkt klar zu machen, schloßen mit den Worten: Sklavensklaverei ist keineswegs das einträgliche Geschäft, für das ihr es haltet.

Dem Bundesrat ist ein Vorschlag zum Schutze der Neger und zur Bekämpfung des Sklavensklaverei mit ca. 30.000 Unterschriften eingereicht worden. Die Unterschriftenliste der Unterstützer zur Verfassungsentwurf wurde mit etwa 28.000 Unterschriften abgeschlossen. Die Vorlage bezieht sich auf die Einreichung und Zusammenlegung mit den bereits von anderer Seite eingereichten Unterschriften, weil aber gleichwohl nach wie vor mit allen Kräften für die Revision arbeiten.

„Es ist in unserer Zeit“, so führt Sir John Harris in den „Nachrichten des Internationalen Frauenbundes“ aus, in den Jahren 1933/34 entfiel sich der Sklaverei und endlich, den Versuch der völligen Beseitigung der Sklaverei in allen Formen, in denen sie in Erscheinung tritt, in der ganzen Welt zu unternehmen.“

Werfen wir einmal einen Blick auf einen der heutigen Sklavensklaverei. Die Szene ist Afrika, die heilige Stadt der Mohammedaner. In einer der Straßen, die auf die Forten der großen Moschee zuführen, sind Steinsteine und Säule aufgestellt. Auf den Säulen werden die Sklaven zum Verkauf ausgestellt. Männer und Frauen, aber die letzteren in der Mehrzahl. Sie sind meistens schwarz und sind von der Erde nicht verweilt, aber in der Höhe ist ein Haus, wo der Käufer Gelegenheit gegeben wird, sie einer eingehenderen Besichtigung zu unterziehen.

Wohl haben wir Grund zu hoffen, daß das Schicksal der Sklaverei in Nepal zu erlösen aufgehört hat, aber leider blüht es noch in Arabien und Afrika, und sicher auch in einigen anderen Ländern. Im Jahre 1929 schätzte auf Veranlassung eines spanischen Generalkonsuls der „Matin“ eine amtliche Expedition unter der Leitung von Joseph Kessel nach Afrika und Arabien. Die Ergebnisse dieser Untersuchung erschienen im „Matin“. Auch Joseph Kessel ging auf die Frage der Sklavensklaverei für den arabischen Markt ein und erklärte, daß der Sklavensklaverei mit Kindern befragt würde, die man für diesen Zweck planmäßig züchtet. Er sprach von der Existenz „einer Gruppe weiblicher Agenten“, die die Fortpflanzung der Sklaven im Sinne des Ausbeutungsprinzips zu überwachen hätten, und die eine Prämie erhalten, wenn ein Kind auf die Welt kommt.

„Wohl noch selten ist uns die Bedeutung des positiven Frauenempfindens oder vielmehr der Mangel desselben so zum Bewusstsein gekommen wie in diesen Tagen. Auf der ganzen Welt diebezügliche Zurückdrängung des Frauenempfindens. Auf der ganzen Welt aber auch diebezügliche Zurückdrängung der weiblichen Persönlichkeit und der weiblichen Individualität. Wir erleben sie in den Kämpfen des Nationalsozialismus in Deutschland und Österreich, in den Freiheitskämpfen von Wien und Paris, in den Kämpfen des Jungs, beim Verfall des Jungs, aber nicht minder in den Kämpfen in Sowjetrußland und in dem schändlichen Mord an König Alexander I. von Jugoslawien, der letzten Dienstag in Marzetta, wo er zum Zwecke der herbeizuführen französischen Nation eingesetzt war, einem mörderischen Anschlag zum Opfer fiel. Hier ist ein Beispiel der abschließenden Kugel traf dabei tödlich auch den französischen Außenminister Barthou, der sich zur Bewahrung Alexanders in Marzetta eingefunden hatte.“

„Auf welche Art von Verbrechen handelt es sich dabei? Zunächst um die Gefangennahme in Zentralafrika von 12 Millionen menschlicher Wesen, von denen 3 Millionen allein auf dem Transport zur Küste ankamen und weitere drei Millionen auf der Überfahrt nach Amerika, von der Massakradererei, die der Gefangennahme in Afrika herab, von den unzähligen Mißhandlungen und Qualereien, denen die Sklaven an Bord der Transportschiffe und in den Plantagen der neuen Welt ausgesetzt waren, gar nicht zu reden.“

„Wir dürfen allgemein zugeben, daß unter den verschiedenen Formen, in denen die Sklaverei heute noch in die Erscheinung tritt, mindestens 5 Millionen Menschen leben. Man nennt sie keineswegs immer Sklaven. Manche werden einfach als „verkauft“, „adoptiert“, oder „berühmt“, aber diese verschiedenen Systeme der Freiheitsberaubung haben alle das gemein, daß sie ihre Opfer entreißen, sie zum Eigentum eines beliebigen Herrn und Besitzers machen.“

„Wir haben Herrn Marcel Grandjean Mitarbeiter am Ethnographischen Museum in Paris, einen der vorzüglichsten wissenschaftlichen Bearbeiter über die Frage der Sklaverei zu verhandeln. Dieser hervorragende französische Gelehrte berichtet in der Schilderung seiner Expedition von Senegambien zum Roten Meer auch die Methoden, die von den Dändern angewandt werden, um sich absehbare Frauen für Fortpflanzungszwecke zu beschaffen. An einer Stelle dieses Berichtes heißt es: „Alles in allem: wie man beim Vieh dafür sorgt, daß seine Fortpflanzung unter den günstigsten Bedingungen vor sich geht, so geschieht es, daß man den weiblichen Sklaven den männlichen auf Grund des Ausbeutungsprinzips zuteilt, damit ihre Kinder dem Besitzer neue Vorteile bringen.“

„Auf ein englischen Forschungsreisenden, Eldon Rutter, möchte gerade diese Erscheinungsform der Sklaverei, die er in wieder von Herrn Grandjean nach der Expedition des „Matin“ beschriebenen Gegenden kennen lernte, einen besonderen tiefen Eindruck gemacht haben. Er hat seine Beobachtungen so einfach nicht geben erklärt, als Eldon Rutter ist Mohammedaner, daß Zugang zu Frauen und Erben, die dem Christen verschaffen sind und daher Gelegenheit, die Hintergründe

„Wir dürfen allgemein zugeben, daß unter den verschiedenen Formen, in denen die Sklaverei heute noch in die Erscheinung tritt, mindestens 5 Millionen Menschen leben. Man nennt sie keineswegs immer Sklaven. Manche werden einfach als „verkauft“, „adoptiert“, oder „berühmt“, aber diese verschiedenen Systeme der Freiheitsberaubung haben alle das gemein, daß sie ihre Opfer entreißen, sie zum Eigentum eines beliebigen Herrn und Besitzers machen.“

„Wir dürfen allgemein zugeben, daß unter den verschiedenen Formen, in denen die Sklaverei heute noch in die Erscheinung tritt, mindestens 5 Millionen Menschen leben. Man nennt sie keineswegs immer Sklaven. Manche werden einfach als „verkauft“, „adoptiert“, oder „berühmt“, aber diese verschiedenen Systeme der Freiheitsberaubung haben alle das gemein, daß sie ihre Opfer entreißen, sie zum Eigentum eines beliebigen Herrn und Besitzers machen.“

„Wir dürfen allgemein zugeben, daß unter den verschiedenen Formen, in denen die Sklaverei heute noch in die Erscheinung tritt, mindestens 5 Millionen Menschen leben. Man nennt sie keineswegs immer Sklaven. Manche werden einfach als „verkauft“, „adoptiert“, oder „berühmt“, aber diese verschiedenen Systeme der Freiheitsberaubung haben alle das gemein, daß sie ihre Opfer entreißen, sie zum Eigentum eines beliebigen Herrn und Besitzers machen.“

Margarete Susman.

zum 60. Geburtstag: 14. Oktober 1934.
Von Dr. Margot Rib.
Als Schriftstellerin tritt Margarete Susman zuerst entgegen. Drei Gedichtsammlungen liegen vor: „Mein Land“ (1901), „Neue Gedichte“ (1907), „Wieder von Tod und Erlösung“ (1908). Die Worte Augustins, die vor den „Neuen Gedichten“ als Motto stehen: „Du schielst uns zu die - wußlos ist unser Herz.“ Bis daß es nicht ist, was wir tun, ist die Welt dieser Welt. Margarete Susman bricht aufsteigendes Lebenswollen noch sich durch und auch mancher Schmerz des Unterhandens- und Einmalens wird noch laut: wer bleibt der Liebe, füllt die Gegenwart? - Ah, mehr als ihr dem liebsten Besitze identisch - nicht mehr als ihr dem liebsten Besitze identisch. Dieses Armen aus Überdrehung, das nicht anbringen können der ungeliebten inneren Fülle ist ihr tiefer Schmerz, darum muß sie rufen: „gibt mir Mitleid meinem armen Leben! ... Weil ich zu überdrehen an Göttern bin, - möcht ich den Reichtum ostern und verschleiden.“

Und in dem Überdrehen an Göttern kommt es ihr auch nicht genug, daß es ihr „Klang aus Quell und Vogel, Baum und Wind, aus Sonn und Wolke“ seien, aus „Ang und Blume“. Neben der aus Felsen der „Neuen Gedichte“ vornehmlich einen tiefen Reichtum bräute es für sie, unter der geistig einbringenden Analyse das Gebiet der neueren Dichtung zu erschellen. Das im Jahre 1910 erschienene Buch „Das Wesen der modernen deutschen Dichtung“ ist zu einem gewichtigen Dokument ihrer Stellung im literarischen Leben geworden, zu einer Auseinandersetzung zwischen Dicht-

er und Philosophie, Religion und Mythos. Der Dicht- und hier das bedeutende Amt zugewiesen, die verurteilende Fremd gewordenen Heiligkeiten zu verurteilen, die Substanz des Religiösen, die die Philosophie zum Teil von sich abstoßen mußte, im Symbol weiterzutragen ebenso wie die ewigen mythischen Wahrheiten. Jüdisch oder wird ein tiefer Wirklichkeitsstimm vom Dichter gebildet, denn die wahrhaft dichterische Schönheit ist für Margarete Susman keineswegs ein Reflexionsprodukt über die realen Möglichkeiten des Lebens oder ein selbstgeschaffenes Bild, sondern ein Organismus, der gerade die Realität des Lebens und des Todes ist in der ihm Gefühl empfunden werden, von einer individuelleren Sonne, die nicht die Erde verhält und überdrehen sondern am reinen enthält.

„In Jahre später erschien das am Einmaligen Dicht- und hier das bedeutende Amt zugewiesen, die verurteilende Fremd gewordenen Heiligkeiten zu verurteilen, die Substanz des Religiösen, die die Philosophie zum Teil von sich abstoßen mußte, im Symbol weiterzutragen ebenso wie die ewigen mythischen Wahrheiten. Jüdisch oder wird ein tiefer Wirklichkeitsstimm vom Dichter gebildet, denn die wahrhaft dichterische Schönheit ist für Margarete Susman keineswegs ein Reflexionsprodukt über die realen Möglichkeiten des Lebens oder ein selbstgeschaffenes Bild, sondern ein Organismus, der gerade die Realität des Lebens und des Todes ist in der ihm Gefühl empfunden werden, von einer individuelleren Sonne, die nicht die Erde verhält und überdrehen sondern am reinen enthält.“

Rähen.

Von Cécile Rauber.
Nun laden wir unsere Tieren eines Tages das Ungeheuer an, alle miteinander in die Provinz zu verziehen und das Däuischen abzuheften. Alma, Max und

Rähen.

Nun laden wir unsere Tieren eines Tages das Ungeheuer an, alle miteinander in die Provinz zu verziehen und das Däuischen abzuheften. Alma, Max und

Rähen.

Nun laden wir unsere Tieren eines Tages das Ungeheuer an, alle miteinander in die Provinz zu verziehen und das Däuischen abzuheften. Alma, Max und

Rähen.

Nun laden wir unsere Tieren eines Tages das Ungeheuer an, alle miteinander in die Provinz zu verziehen und das Däuischen abzuheften. Alma, Max und

Aus Pastoraler Arbeit.

Gleich der erste Stand zeigt dem Eintretenden die Arbeit des Ospizio de bambini... Die Arbeit des Ospizio de bambini...

Feine Handarbeiten.

Ein nächster Stand zeigt uns l'Elleboro... das Wert unserer unentgeltlichen Frau... Die Handarbeiten...

Ein anderer sehr gut arrangierter Stand ist

derjenige von Frau Schottland... Sie zeigt uns, schön ausgetüschelt, eine ganze Reihe... Ein anderer sehr gut arrangierter Stand...

Ein Wäscheatelier.

Wir sehen ferner den Stand von Colombo & Cie... Wäscheatelier... Ein Wäscheatelier...

Die Photographie.

Wir gehen weiter und finden den Stand von Frau Müeli... Photographie... Die Photographie...

Die Wäschekunst.

Ich will meinen Rundgang nicht beendigen... Die Wäschekunst... Ich will meinen Rundgang nicht beendigen...

Wie aber nicht an, er möchte ihnen, die er dennoch... Wie aber nicht an, er möchte ihnen, die er dennoch...

Sie sehen 10 Uhr abends beginnt Musik unruhig zu... Sie sehen 10 Uhr abends beginnt Musik unruhig zu...

um Schritt eine Kunst, die nie fließen sollte... um Schritt eine Kunst, die nie fließen sollte...

Wie man wohl noch lange sagen: dies ist... Wie man wohl noch lange sagen: dies ist...

Volontieri, Präsidentin der Sektion... Volontieri, Präsidentin der Sektion...

Aus der Geschichte der Frauenbewegung.

Am 100. Geburtstag von Auguste Schmidt... Aus der Geschichte der Frauenbewegung...

Auguste Schmidt forderte 1868 in einem Vortrag... Auguste Schmidt forderte 1868 in einem Vortrag...

Zum Frauenstudium sagte Auguste Schmidt... Zum Frauenstudium sagte Auguste Schmidt...

Zur Schweizer Woche.

Die beiden kommenden Wochen werden wieder im... Zur Schweizer Woche... Die beiden kommenden Wochen werden wieder im...

Da aber die Wirkung der 'Schweizerwoche', wie... Da aber die Wirkung der 'Schweizerwoche', wie...

Und eigentlich müsste ich jetzt noch die traurigste... Und eigentlich müsste ich jetzt noch die traurigste...

halten. Was habe ich schon versucht, dem armen... halten. Was habe ich schon versucht, dem armen...

Zahl von Personal beschäftigten, sind zur Führung... Zahl von Personal beschäftigten, sind zur Führung...

Soziale Frauenschule Genf.

Die Soziale Frauenschule (Ecole d'Etudes sociales... Soziale Frauenschule Genf... Die Soziale Frauenschule (Ecole d'Etudes sociales...

Der nächste Fortbildungskurs für Krankenpflegerinnen... Der nächste Fortbildungskurs für Krankenpflegerinnen...

Das 'Foyer' der Schule dient nicht nur als... Das 'Foyer' der Schule dient nicht nur als...

Programme und weitere Auskunft können jederzeit... Programme und weitere Auskunft können jederzeit...

Notiz.

Der für den 28. Oktober geplante Eidgenössische... Der für den 28. Oktober geplante Eidgenössische...

Vertammlungs-Anzeiger

Basel: Kantonaler Frauentag in Hotel im Hotel... Vertammlungs-Anzeiger... Basel: Kantonaler Frauentag in Hotel im Hotel...

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich, Simmat... Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich, Simmat...

Manuskript ohne ausreichendes Rückporto werden... Manuskript ohne ausreichendes Rückporto werden...

Bis auf weiteres jeden Samstag Kaninchen frischer Schlachtung BELL

Seit über hundert Jahren immer Giller CHOCOLATE

Ein einziges Mittel ist noch nötig KRISIT

Eine Auswahl guter alkoholfreier Wirtschäften u. Gasthöfe

Basel Batterie Alkoholfreies Café

Basel Tea-Room Turmhaus am Aeschenschplatz

Bern Daheim Alkoholfreies Restaurant

SEEHOF Hiltterfingen (Thunersee)

LUZERN Hotel Waldstätterhof

Frauen! Helfen Sie, dem Frauenblatt neue Abonnenten zu gewinnen!



Schweizerware kaufen heißt Arbeit schaffen.

Erholungsheim „STOCKENWEID“ Ideale Lage, gepf. Haus, sorgfältige Küche, Nähe Strandbad, pro Tag von Fr. 5.- an. Prosp. und Auskunft durch P1802 Frau Dr. Lucci, Feldmellen.

Bücherfreunden empfiehlt sich Buchhandl. Wini. Aug. Müller u. Antiquar. Schützenmattstr. 1, 8005 Basel, P1825 Q

Unser täglich Brot bei STEINMETZ BROT. Es enthält nicht nur alle Nährstoffe, Mineralien und Vitamine des Korns, sondern entspricht den heutigen Anforderungen an Hygiene in einzig vollkommener Weise. P1495-I Q

Flechten

Jeder Art, auch Bartflechten, Hautausschläge, frisch und veratet, beseitigt die vielbewährte Flechtensalbe „Myra“ Preis kleiner Topf Fr. 3.-, gr. Topf Fr. 5.-, zu beziehen durch die Apotheke „Iora, Glarus.“ OF11862

Schweizerische Organisation „Stockenweid“



„GERBER-TRIKOT“ ist maschenfest und lässt sich wie Tuch verarbeiten! (Billig per Gewicht.) Auch Sie erhalten auf Wunsch eine Auswahl! (ganz unverbindlich für 8 Tage franco gegen franko.) Billige TRIKOT-RESTEN zur Ansicht! Seidene, wollene und baumwollene TRIKOT-RESTEN in ausreichend großen Stücken, passend zur Selbstanfertigung ähnlicher Trikots, wie Wäsche, Kleider etc. können fortwährend per Gewicht billig abgegeben werden. Lassen Sie sich hier von einer Auswahl zusammen, sowie auch von feinen Strümpfen, Damenhemden, Polohemden, Trikots etc. P1845A GERBER, TRIKOTERIE, REINACH Aargau

HAUSHALTUNGS-SCHULE ST. STEPHAN IM SIMMENTAL, das Heim für erwachsene geistig zurückgebliebene Mädchen Die heilpädagogische Spezialausbildung und langjährige Erfahrung der Leiterin bietet Gewähr für angemessene, individualisierte Erziehung und Körperpflege. Herrliche, gesunde Lage. 8342 Referenzen, Prospekte durch die Leiterin: J. Numan.

Verkaufsmagazine

- Zürich: Madretsch, Winterthur: Olen, Wädenswil: Solothurn, Horgen: Thun, Oerlikon: Burgdorf, Meilen: Langenthal, Altstätten: Neuchburg, Bern: La Chaux-de-Fonds, Biel: Luzern



- Schaffhausen: Neuhausen, Buchs: Appenzell, Olten: Heisau, Frauenfeld: Kreuzlingen, Wil: Basel, Liestal: Laufen, Pruntrut: Delsberg, Zolingen: Ebnet-Kappel

Die Zeiten ändern sich

Im Jahr 1932 tagte eine Fachkommission des Lebensmittelhandels, ergänzt durch Arbeitnehmer- und Konsumentenvertreter. Diese Kommission machte dem eidg. Volkswirtschaftsdepartement in ihrem Bericht folgende

Vorschläge:

„Wir stellen den Antrag, durch Erweiterung der bestehenden Vorschriften der eidg. Lebensmittelgesetzgebung zu verfügen, daß auf abgepackten Lebens- und Genußmitteln die qualitätsbestimmende Bezeichnung, das Maß oder Gewicht und der Preis deutlich sichtbar angebracht werden müssen. Jeder Käufer soll den jeweils geltenden Verkaufspreis der Hauptnahrungsmittel des täglichen Bedarfs und damit Änderungen und den günstigsten Preis jederzeit feststellen können. Das wird erreicht durch den in anderen Ländern üblichen Anschlag, der durch Verordnung aufzustellenden Listen von Nahrungsmitteln des täglichen Bedarfs. Die jeweilige Preisliste wird durch allgemein bekannt und unterliegt der Konkurrenzvergleichenden Prüfung durch jeden Käufer.“

Und was geschah:

Das Gegenteil. — Alle Preislisten sind noch voll Preisangaben „per Paket“, „per Bünd“, „per Flasche“. Es ist heute noch möglich, ein Paket von 500 Gr. zu 50 Rp. beim Konsumenten einzuführen und, wenn es einmal bekannt ist, ohne daß es auf dem Paket angeschrieben sein muß, 20 % weniger Ware hineinzutun! In allen umliegenden Ländern ist es gesetzliche Vorschrift, namentlich bei Konservieren, den Nettoinhalt anzuschreiben in der Schweiz nicht. Das „Geschäft“ hat die Vorhand, die Allgemeinheit kommt nachher.

Gegenwärtig wird ein Gesetz gegen den „unlauteren Wettbewerb“ ausgearbeitet, das erlaubt, den der Wahrheit in Textinschriften verbreitet, zu Monaten Gefängnis zu verurteilen! Die Migros, die auf gewisse Missetaten beim Verkauf von Markenartikeln aufmerksam machte, wurde wegen Anpöbeln in zwei Fällen „Wimmere nicht“ und „Ohne Hänke“ zu je Fr. 1000.— Geldstrafe verurteilt. Tatsache ist, daß heute dank der Aufklärungsarbeit der Migros ein halbes Dutzend kleinerer Fabriken, die ähnliche Wasch- und Putzmittel herstellen, florieren und daß das Meinungsmonopol der betr. ausländischen Trusts gebrochen ist zum Wohl der betr. Fabrikanten (Mittelständler), der Konsumenten und der schweiz. Volkswirtschaft überhaupt.

Die Trust- und Monopolinteressen sind aber im Staate noch maßgebend geblieben. Ihre Vertrauensmänner führen an den Konferenzen das große Wort (oft 50 % der Diskussionszeit) und ihre Vorschläge werden gegen das Allgemeinwohl durchgesetzt. (Butterbeimischungszwang). Einer ihrer Vertrauensleute ist sogar Vorsitzender der nationalitätliche Kommission gegen den „unlauteren Wettbewerb“! Die weitgehenden Befugnisse (bundesrätl. Vollmachten) sind geschaffen worden, aber gegen den Bekämpfer der Trusts, die Migros!

Es finden Einfuhrbeschränkungen für lebensnotwendige Lebensmittel statt zum Zwecke der Preisverteuerung (Oleinfuhr-Drosselung). Auf der ganzen Linie sind Bestrebungen im Gange, tüchtig arbeitende Verteiler mit Gebühren und Sondersteuern zu belasten zum Schaden der Allgemeinheit.

Die Kontingentierungen und Einfuhrbeschränkungen sollen lediglich den Zwecken der Handelspolitik und den Interessen der schützenden Inlandsproduktion dienen. Wo diese Forderungen erfüllt sind, ist darauf hinzuwirken, daß Preisverteuerungen als Folge der genannten Maßnahmen vermieden werden.“

Die vom gesunden Verstand diktierten Vorschläge der eingangs genannten Fachkommission entsprechen zugleich auch dem natürlichen Rechtsempfinden des Volkes. Trotzdem wurde gleich nach dem Erscheinen des Kommissionsberichtes die Fachberichterstattung angordnet. Noch nie hat die Reaktion in der Wirtschaft so vollständige Erfolge errungen, noch nie ist das besondere Gebiet des Lebensmittelstandes so stark von ausländischen Kapitalinteressen beeinflusst worden wie gerade jetzt.

Und bei dieser ganzen Entwicklung hat der Verband Schweiz. Konsumvereine Handlangerdienste geleistet, anstatt im Namen der Konsumenten Protest zu erheben! Die Existenz und die Ausdehnung des Genossenschafts-Apparates stellten die Verbandsdirektoren weit über die hohe Idee der Ur-Genossenschaft!

Wenn die Migros nicht wäre . . .

Dieses Wort hört man oft, und seine Bedeutung ist leicht zu beweisen:

1. Beispiel

Kondensierte Milch

kostete, seitdem die Milch auf hohen Preisen stand, Fr. 1.— die Büchse und ging dann auf 90 Rp. hinunter. In der gleichen Zeit aber sank der Preis von Schachtelkäse, der auch aus Milch gemacht ist, von Fr. 1.20/1.30 auf 50 Rp. Also nur 10 Rp. Abschlag auf Kondensmilch, aber 70 Rp. auf Schachtelkäse! Woher kommt dieser Unterschied? Weil die Migros eben Schachtelkäse führte, aber Kondensmilch nicht. Im Januar 1934 führte die Migros die Kondensmilch ein zu 60 Rp., nachher 55 Rp. die Büchse

anstatt 90 Rp. Wohlverstanden, unsere Kondensmilch zu 55 Rp. die Büchse ist garantiert genau so gut wie die ersten teuren Marken. Die Migros führt den Fachberichterstattung angordnet. Noch nie hat die Reaktion in der Wirtschaft so vollständige Erfolge errungen, noch nie ist das besondere Gebiet des Lebensmittelstandes so stark von ausländischen Kapitalinteressen beeinflusst worden wie gerade jetzt. Und bei dieser ganzen Entwicklung hat der Verband Schweiz. Konsumvereine Handlangerdienste geleistet, anstatt im Namen der Konsumenten Protest zu erheben! Die Existenz und die Ausdehnung des Genossenschafts-Apparates stellten die Verbandsdirektoren weit über die hohe Idee der Ur-Genossenschaft! Es kann nicht wundernehmen, wenn neue Konsumentenbewegungen über die Konsungensenschaften hinwegschreiten und die Konsumenten heute in neuen Zusammenschlüssen ihr Heil suchen. Wir können die Konsumenten nur auffordern, diese neuen Bewegungen zu fördern und ihren Willen zu vereinen, um von den Interessenten nicht mehr behandelt zu werden wie das liebe Vieh. anstatt 90 Rp. Wohlverstanden, unsere Kondensmilch zu 55 Rp. die Büchse ist garantiert genau so gut wie die ersten teuren Marken. Die Migros führt den Fachberichterstattung angordnet. Noch nie hat die Reaktion in der Wirtschaft so vollständige Erfolge errungen, noch nie ist das besondere Gebiet des Lebensmittelstandes so stark von ausländischen Kapitalinteressen beeinflusst worden wie gerade jetzt. Und bei dieser ganzen Entwicklung hat der Verband Schweiz. Konsumvereine Handlangerdienste geleistet, anstatt im Namen der Konsumenten Protest zu erheben! Die Existenz und die Ausdehnung des Genossenschafts-Apparates stellten die Verbandsdirektoren weit über die hohe Idee der Ur-Genossenschaft! Es kann nicht wundernehmen, wenn neue Konsumentenbewegungen über die Konsungensenschaften hinwegschreiten und die Konsumenten heute in neuen Zusammenschlüssen ihr Heil suchen. Wir können die Konsumenten nur auffordern, diese neuen Bewegungen zu fördern und ihren Willen zu vereinen, um von den Interessenten nicht mehr behandelt zu werden wie das liebe Vieh.

nicht fertig, aus Haß und „Zweidvererei“ aber geht es spielend leicht! Will man die Migros zeigen, daß wenn es ihr in den Sinn kommt irgendeinen Artikel im Preise zu normalisieren, man ihr auf die Finger klopft und ihr die böse Gewohnheit damit verleiden? Verlorene Liebesmüh! — Die Migros tut was sie tut, aus Überzeugung und von innen heraus und scheidet sich nicht um genossenschaftliche Purzelbäume.

2. Beispiel

Im „Tagblatt der Stadt Zürich“ vom 28. Sept. 1931 läßt der Lebensmittelverein Zürich ein Inserat erscheinen, worin er

„In gleichen Inserat wird Riesling Sylvaner Sauser zu Fr. 1.20 Ankaufspreis = Fr. —.55 bis —.60 Bruttogewinn = 3 Rp. p. L = 16 1/2 %“

Im gleichen Inserat wird Riesling Sylvaner Sauser zu Fr. 1.20 Ankaufspreis = Fr. —.55 bis —.60 Bruttogewinn per Liter = 60 Rp. = 100 % Dieses Rechenexempel hat zwei ernste Seiten, von denen die eine dem Produzenten, die andere den Konsumenten berührt. Ist dem Bauern ged. wenn sein mit saurer Arbeit und buchstäblich viel Schweiß erzeugtes Produkt um 100 % verteuert in den Konsum kommt? Ist da der Absatz nicht enorm erschwert, und drückt das nicht auf den Produzentenpreis? Hat nicht das schweiz. Bauernsekretariat jahrelang einen zähen Kampf geführt gegen die hohen Handelsaufschläge, die den Produzentenpreis herunterdrücken und zugleich die Nachfrage drosseln? Ist der Produzentenpreis in der Marktzeitung des Bauernsekretariats und Inseraten des Allg. Konsumvereins in Basel betrug im Jahr 1929, als die Migros noch nicht dort tätig war, der Aufschlag auf Äpfel auch 100 %.

Ist es nicht ein Segen, daß jetzt, in einem Rekord-Obstjahr, die Migros dafür sorgt, daß die Äpfel mit keinem zu hohen Handelsaufschlag belastet werden, um so mehr, als die Kaufkraft gesunken ist? Ist es nicht verantwortungsvoll, daß gewisse Bauerpolitiker glauben, sie müssen dafür die Migroswagen mit verbotartigen Gebühren belasten helfen?

Ist nicht jeder helle Bauersmann heute darüber im klaren, daß es in erster Linie gilt, zur Schwermazone des Absatzes zu schaffen und daß, wenn das drückendste Angebot vorüber ist, sich die Preise eher auf einem anständigen Niveau halten können?

Kein Wunder, daß der einfache Mann auf dem Lande der Migros dank weiß und mit Migros-Bestrebungen schaut. Die praktischen Beispiele haben ihn urteilen gelehrt.

Die Konsumentenseite dieser Beispiele ist nicht weniger eindrucklich: Die Migros verteidigt in den Sitzungen der Treuhänderstelle Zürich (Großdetailgeschäfte, Detailisten, Mostvereine etc.) einen möglichst niedrigen Mostpreis. Sie drang aber gegen die Mehrzahl der Moster und Großladengeschäfte nicht durch, und der Preis wurde auf 25 Rp. festgesetzt. Als klar wurde, daß der Moststüberfluß erdrückend sei, machte die Migros dem Obstverband die Mitteilung, daß sie im Interesse von Produzent und Konsument und namentlich auch der Alkoholverwaltung den Preis auf 20 Rp. heruntersetzen werde. Was war die Folge: Gerade die, die einen hohen Detailpreis befürworteten und 20 Rp. nicht für tragbar erklärten, gingen nun auf 20 Rp. mit 8 % = 18 Rp. herunter!

Die Hausfrau und der Hausvater wollen nicht zu Preisen kaufen, zu denen Produzent und Verarbeiter nicht mehr existieren können. Sie wissen, daß jeder sein Auskommen haben muß, deshalb verurteilen sie künstliche Preisenkungen, deren Ursprung „Zweidvererei“ ist und nicht der Wille des Dienstes, weil bei einer sachlich möglichen und gerechtfertigten Preisenkung.

Sehr geehrte Hausfrau, werter Familienvater: Sie dürfen fest darauf rechnen, daß die Migros bei allen ihren Handlungen, Preisberechnungen etc. die Folgen für den Produzenten und den Konsumenten und auch für den Handel verantwortungsbewußt erwägt. Wenn die Migros Ihnen einen Vorteil im Einkauf zuzählt, so wissen Sie, daß die Erzeuger zu Ihrer Sache kommen und alles seine Richtigkeit hat.

Unterstützen Sie daher diejenigen Verteiler, die Produzenten und Konsumenten gewissenhaft behandeln. Sie helfen dadurch die Krise überwinden und tragen praktisch zu einer gerechteren Verteilung der Güter der Welt bei. 60 Rp. = 100 % Aufschlag pro Liter für den Artikel, den die Migros nicht führt — 3 Rp. pro Liter für die Ware, die die Migros auch führt — zleid — diese Tatsache spricht für Bauer und Städter Bünde über das Thema

Wenn die Migros nicht wäre . . .

Butter-Problem

Es sind gegen 50 Wagen eingesottene Butter im Werte von gegen 2 Millionen Franken in den Lagerhäusern. Wie lange will die „Butyra“ — Präsidentin des schweiz. Konsumvereine — bestehen, wenn diese als verblüht eingessottene Butter in den Konsum gelangt?

Soll diese Butter auch wieder verderben, wie ein wesentlicher Teil der Vorräte des letzten Jahres?

Nachdem man den Rat der Migros, die Butter zur Konservierung einzusiedeln, befolgt hat, sollte man ruhig den einzig vernünftigen Weg gehen, zu dem sie einem Preis auf den Markt zu bringen, zu dem sie Abnahme findet! Will man noch lange ein so unangenehme Lösung des Butterproblems züchten, damit die Einfuhr-Drosselung von Ölen und Fetten nötig bleibt, zugunsten von Riesengewinnen des internationalen Trusts, der das Monopol für die Ölsaaten-Einfuhr in die Schweiz innehat?

Diese Frage richten wir in erster Linie an den Verband Schweiz. Konsumvereine in Basel.

„Gewalt und Bitti-Bätti“

Einerseits Butterbeimischungszwang, andererseits freundliche, künstlerische Plakate und Inserate, die die Hausfrau zur vermehrten Berücksichtigung der Milchprodukte einladen . . . Ist das richtig?

Dank für den Obstsegen

Man erinnert sich, wie ein Halbpfenniger des Volkswirtschaftsdepartements bedauerte, daß nicht durch andauernde Trockenheit und Dirra dem Milchproblem „von oben“ eine Lösung zuteil wurde. Angesichts der reichen Obsternte wollen wir Gott danken für die Fülle, wenn sie auch für den Bauern viel Arbeit für mäßigen Lohn, für den Händler viel Umsatz und Gutmieße für mäßigen Verdienst und für die Organisationen aller Art viel — aber nicht allzu heftiges — Kopfzerbrechen bedeutet, den Segen unerbüßend.

Praktische Hilfe

Wir haben Auftrag gegeben, 1 Million Kilo Frischobst zu dörren, gleichzeitig den Export aufgenommen und haben in Zürich eine prächtige Obstausstellung, täglich geöffnet von 9 bis 12 und 1 1/2 bis 7 Uhr, an der Limmatstr. 152, Tramhaltestelle Limmatplatz, aufgemacht. Kurz, alle Mann an Bord für die Obstverwertung. Besuchen Sie unsere Obstausstellung! Sie werden an der originellen Aufmachung Freude haben.

Advertisement for Migros products including Cocosstet-Kochfett, Speiseöl, Mandeln, Muskat-Datteln, Smyrna-Feigen, and Frische Marroni. Includes prices and descriptions for various items.